

Neuengamme: Delegation von Überlebenden und Nachkommen französischer Häftlinge

Besuch durch die Amicale Neuengamme

Die »Amicale Internationale de Neuengamme« (AIN) wurde von Überlebenden dieses Lagers gegründet. Sie besteht bis heute und setzt sich für das Gedenken an die Opfer dieses Schreckensortes und seiner zahllosen Außenlager ein (siehe

neuengamme.international/). Ihre französische Sektion, in der mehrere Generationen von Nachkommen derer vereinigt sind, die dort geschunden und ermordet worden waren, besucht regelmäßig solche Orte des Gedenkens. 41 Mitglieder traten am 25. und

26. Oktober wieder eine Reise (pèlerinage) in unsere Region an. Ausgangspunkt war Hannover mit vier seiner ehemaligen Außenlager, danach Wolfsburg-Fallersleben, dann Gardelegen und schließlich Neustadt Glewe in Sachsen-Anhalt. An allen diesen Orten

wurden Gedenkveranstaltungen durchgeführt, die hier einen eigenen Bericht verdient hätten. Wir müssen uns aber auf zwei Orte beschränken: Den Besuch in Hannover mit dem Mahmal Ahlem und die Gedenkstätte Laagberg in Wolfsburg.

Gedenken in Hannover ...

Ausgangspunkt in Hannover war Stöcken. Dort unterhielten die Akkumulatorenwerke (später VARTA) der Familie Quandt ab 1943 ein Außenlager des KZ Neuengamme. Die Arbeitsbedingungen waren hier besonders brutal – neben dem »üblichen« Lagerterror auch der Umgang mit giftigem Blei. Kalkuliert wurden amtlich 80 Tote monatlich, die regelmäßig zu »ersetzen« waren! Ein Mahmal des Bildhauers Breuste erinnert an diese Verbrechen – auf Verlangen der Quandts nur vor dem Gelände.

Daneben wurde dort noch 1944 ein Lager für die »Conti« (Continental) eingerichtet. Als die Bombardierungen die Produktion zum Erliegen brachten, wurden die Überlebenden nach Ahlem verlegt, um unterirdische Produktionsstätten in den dortigen

Asphaltstollen zu graben. Hier war im Winter 1944/45 die höchste Todesrate in den sieben Außenlagern in Hannover, geschuldet den mörderischen Arbeitsbedingungen und dem Terror der Bewacher!

Dem von dem Arbeitskreis errichteten Mahmal und dem neu gestalteten Lagergelände in Ahlem galt der zweite Besuch. Vertreter dieses Arbeitskreises begrüßten die französischen Gäste. Nach einem Rundgang durch das Lagergelände wurde am Mahmal ein Gebinde niedergelegt. Die Amicale war gut vorbereitet durch eine Broschüre, in der die Geschichte dieses Ortes dokumentiert ist.

Am nächsten Tag wurde das Mahmal für das Frauenlager in Hannover-Limmer besucht – einst ebenfalls für die Conti eingerichtet. Dann folgte der Besuch in Misburg, dem Ort eines Lagers, in dem die Häftlinge gefährliche Aufräumarbeiten für die DEURAG, einem Betrieb für Motoröl und Treibstoffe, verrichten mussten. **RWK**

In memoriam

Ekkehard Lentz war Mitbegründer des Bremer Friedensforums vor 40 Jahren. Unermüdlich und unbeirrt hat er für den Frieden, für Abrüstung und Völkerverständigung gearbeitet und gekämpft. Dabei war für Ekkehard die Bündnisarbeit mit gleichgesinnten Mitstreiterinnen und Mitstreitern, auch aus dem Bremer Umland, wichtig. Wir werden uns immer an Dich erinnern! **In tiefer Dankbarkeit**

VVN-BdA Niedersachsen



Im ehemaligen KZ Laagberg. Foto: Angela Brandes

Jean-Michel Gausso hatte sich stark für die Errichtung des Mahn- und Gedenkortes am Laagberg engagiert (wir berichteten damals ausführlich). Gausso ist der Sohn eines französischen Häftlings, der auf dem Todesmarsch vom Laagberg nach Wöbbelin umgekommen ist. Er hatte 2017 Wolfsburg auf Einladung der VVN-BdA besucht und mehrere Gespräche mit jungen Wolfsburger*innen und Politiker*innen geführt.

Der heutige AIN-Präsident Jean-Michel Clère zeigte sich enttäuscht, dass die Errichtung des Gedenkortes am Laagberg nicht vorangeht.

... und Wolfsburg

Aus Hannover kommend, besuchte die Delegation der AIN am 26. Oktober auch das ehemalige KZ Laagberg. Die Vereinigung unter ihrem damaligen Vorsitzenden

»Wir hätten Jean-Michel Gausso gerne eine bessere Botschaft aus Wolfsburg mitgebracht«, so Clère. »Wir sind dankbar, dass sich hier in Wolfsburg Antifaschistinnen und Antifaschisten dafür engagieren, dass die Erinnerung an die Gräueltaten nicht verloren geht.«

Die Wolfsburger VVN-BdA Vorsitzende Mecki Hartung versprach ihm, dass die VVN weiter nicht nachlassen werde, auf den baldigen Baubeginn zu drängen. »Dafür muss, trotz der geringer gewordenen finanziellen Mittel gegenüber 2017, als der Ratsbeschluss zum Bau des »Lern- und Erinnerungsortes« gefasst wurde, Geld zur Verfügung stehen – nicht nur für touristische »Highlights« in der Fußgängerzone. Das ist eine Frage der Prioritätensetzung.«

Sie und die Leiterin des Instituts für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS), Placenti-Grau, berichteten von den bisherigen Restaurationsarbeiten der Stadt und der Aufbewahrung der Fundamentreste im Zelt. **AH**

Vortragsangebot: Repression

Einen Vortrag über Repressalien am Beispiel von Mumia Abu-Jamal, dem Schicksal von Julian Assange sowie dem Fall von Cemal Altun (beschrieben in der Zeitung »junge welt.«) bietet Kamerad Klaus Meier für VVN-BdA- und andere interessierte Gruppen an. Immer wieder werden Prozesse auf Grund des § 129b (»Bildung einer ausländischen terroristischen Vereinigung.«) geführt, die meist zu langjährigen Freiheitsstrafen führen, auch wenn deutsche Behörden selbst mit dem Erdogan-Regime und dessen Geheimdienst zusammenarbeiten. **KM**
Bei Interesse: Telefon 0170/3260618 oder kjhhmeier49@gmail.com.

Artikel und Fotos bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir freuen über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto bei der VR-Bank Altenburger Land eG/Deutsche Skatbank, IBAN: DE79830654080004212886, BIC: GENODEF1SLR

Besuch der Gedenkstätte Ahlem/
Hannover Foto: RWK

Kalender »soziale Bewegungen«

Der 15. Kalender »soziale Bewegungen« für 2024 kann noch bestellt werden. Darin enthalten sind unter anderem Gedenk-, Konzert-, Demotermine und vieles mehr. Bestellungen können über die E-Mail-Adresse charly_schule@yahoo.de erfolgen. Eine Voransicht sowie die Verkaufsorte gibt es unter antifa.sfa.over-blog.com.

Weyhe-Leeste: Erste Schule in Niedersachsen nach Esther Bejarano benannt

Arbeit für Toleranz und Demokratie gelobt

Als vierte Schule bundesweit hat am 9. November 2023 mit einer beeindruckenden Feier die Kooperative Gesamtschule (KGS) Leeste ihren Namen um »Esther-Bejarano-Schule« erweitert.

Die niedersächsische Gemeinde nahe Bremen hatte ein Nazi-Problem. Faschistische Jugendgruppierungen hetzten auf den Straßen der Kleinstadt und führten »Aufmärsche« durch. In der KGS Leeste gründete sich daraufhin eine Antifa-AG, die die rechte Szene beobachtete und die Öffentlichkeit darüber informierte. Die Schule, die als »Schule ohne Rassismus« ausgezeichnet wurde, kam selbst ins Visier der norddeutschen »Freien Nationalisten«.

Die Antifa-AG blieb standhaft, sie besteht bis heute und leistet gute Arbeit. 2001 erhielt sie den Courage-Preis der GEW, der seitdem alle zwei Jahre an Initiativen verliehen wird, die sich in besonderer Weise gegen Rechtsextremismus und Rassismus einsetzen.

Mutig und konsequent gegen Rassismus

Der ehemalige Lehrer und Gründer der Antifa-AG an der Schule, Ralf

Beduhn, zeigte sich in seiner Rede bei dem Festakt erfreut, dass sich die Schule weiterhin mutig und konsequent gegen Rassismus einsetzt



Festakt der KGS Leeste zur Benennung »Esther-Bejarano-Schule«. Foto: Jörg Meinke

und mit der Namensänderung »Esther Bejarano« ein Statement setzt. Gegen Beduhn lief zur Jahrtausendwende ein Disziplinarverfahren. Die Bezirksregierung Hannover warf ihm wegen seines antifaschistischen Engagements unter anderem die Nichtbeachtung des »Mäßigungsgebotes« für Beamte vor.

Heute wird die KGS mit ihrem Engagement gegen Rassismus von der Landesregierung gelobt. Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) und Kultusministerin Julia Willie Hamburg (Grüne) haben per Video anerkennende Grußworte überbracht. Auch Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland, und Dr. Andreas Bovenschulte, Senatspräsident und Bürgermeister von Bremen (SPD) sowie früherer Bürgermeister von Weyhe, haben Videobotschaften geschickt und auf die Aktualität des Eintretens gegen Antisemitismus und Rassismus hingewiesen. Annelie Buntenbach, ehemaliges Mitglied des DGB-Bundesvorstands, würdigte in ihrer Rede die Arbeit der Schule bei der Erziehung zu Toleranz und Demokratie.

8. Mai zum Feiertag erklären!

Weyhes Bürgermeister Frank Seidel (SPD) fand emotionale und kämpferische Worte und beendete seine

Rede mit der Forderung, dass, wie Esther Bejarano es schon forderte, der 8. Mai als Tag der Befreiung ein Feiertag werden solle.

Alle Jahrgänge der Schule haben sich in unterschiedlichen Projekten mit Esther Bejarano auseinandergesetzt. Daraus entstand eine Ausstellung, in der neben Lebensdaten auch Themen wie Respekt, »Was tun gegen Hate-Speech«, Holocaust-Gedenken, Sexismus und LGBTQ-Feindlichkeit anschaulich behandelt werden. Der Kurs »Darstellendes Spiel« beeindruckte mit einer zum Nachdenken anregenden Sequenz auf der Bühne.

Am Ende des Festaktes enthüllte Schulleiter Michael Kruschke gemeinsam mit der »AG Schulnamensergänzung« und der Schüler:innenvertretung das neue Logo: KGS Leeste – Esther-Bejarano-Schule.

Die KGS Leeste ist die erste Schule in Niedersachsen, die nach Esther Bejarano benannt und an die mit dem Festakt sowie dort gezeigten Fotos und Zitate erinnert wird. Kutlu Yurtseven und Joram Bejarano von der Microphone Mafia, mit denen Esther Bejarano auftrat, umrahmten mit ihrer Musik den Festakt. **IS**

Gedenken an ersten Deportationszug hannoverscher Jüd:innen

»Nie wieder« ist schon vorbei!

Am 15. Dezember wurde in Hannover am Holocaust-Mahnmal der Deportation hannoverscher Jüd:innen gedacht. Vor 82 Jahren wurden dort 1.001 jüdische Menschen nach Riga verschleppt. Von ihnen überlebten nur 69.

Schüler:innen der Humboldtschule trugen Texte über einzelne Deportierte vor. Durch diese Personalisierung wurde das Ausmaß des unsagbaren Grauens für die Zuhörenden nachvollziehbarer. Bevor Yoed Sorek, Kantor der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, das Kaddisch-Gebet vortrug, machte er mit wenigen Worten klar, dass es nicht mehr um Prävention vor Gewalt gegen Minderheiten gehe – dafür sei es zu spät. Mitglieder auch seiner Gemeinde würden in permanenter Angst leben. Deshalb sei aus seiner Sicht »nie wieder« vorbei.

Nazis übernahmen jüdisches Zentrum

Musikalisch umrahmte Yoed Sorek eine weitere Gedenkveranstaltung auf dem Gelände einer Berufsschule in der Ohestraße. Dort stand seit 1887 ein Gebäude, in dem jüdische kulturelle und soziale Einrichtungen untergebracht waren. Die Nazis missbrauchten das Haus und funktionierten es zu einem »Judenhaus« um, in das mehrere hundert Menschen eingepfercht wurden. Viele von ihnen wurden ab 1941 über den Bahnhof Fischerhof ins Ghetto Riga, nach Theresienstadt und nach Auschwitz



Das Eingangsportal zu dem jüdischen Kulturzentrum wurde nachgebaut als Gedenkort. Foto: IS

deportiert. Auch ein Ehrenmitglied der VVN-BdA Niedersachsen lebte in diesem »Judenhaus«.

1971 wurde das Gebäude abgerissen, an seiner Stelle eine Berufsschule gebaut. Auf Initiative

Walter Raphaels, der der Verfolgung 1940 durch Emigration in die USA entkam, wurde dort ein Gedenkort errichtet. Schüler der Maurerausbildung unterstützten den Bau der Gedenk- und Erinnerungsstätte, die 1990 eingeweiht wurde.

Neue Gedenktafel

Der frühere Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg (SPD) forderte in seiner Rede, dass es angesichts der über 20 kriegerischen Auseinandersetzungen, die aktuell auf der Welt Menschen das Leben kosten, angesichts des zunehmenden Rassismus sowie vermehrten Zulaufs zu rechten Parteien umso dringlicher sei, Gedenkorte zu erhalten und gemeinsam für eine friedliche Welt einzustehen. Die Arbeitsgemeinschaft »Geschichte der Ohestraße« hat die jährlichen Gedenkveranstaltungen ins Leben gerufen. Trotz eines Schulneubaus sollen der Gedenkort sowie eine neugestaltete Tafel erhalten bleiben. **IS**